

JAHRESBERICHT ISKB 2000

Jakob Bürgi, Präsident und Hanspeter Leutwiler, Geschäftsleiter

Das Schlüsselgeschehen des Jahres 2000 war die parlamentarische Beratung des Elektrizitätsmarktgesetzes. Es bahnt sich die grösste Umwälzung der Strombranche seit Generationen an. ISKB / ADUR konnten zusammen mit anderen Verfechtern dezentraler Produktion aus erneuerbaren Quellen die politisch-wirtschaftlichen Rahmenbedingungen markant verbessern – als Ernte jahrelanger Grundlagenarbeit und Lobbyierens.

Erste Umweltzertifizierungen von Wasserkraftwerken wurden durchgeführt, und mit Unterstützung des ISKB wurden Grundlagen für ein vereinfachtes Zertifizierungsverfahren für Kleinkraftwerke geschaffen.

Rückschläge und aufreibende Kämpfe wegen den weiterhin wachsenden Umweltauflagen, sowie Druck von Gerichten, Behörden und Fischereikreisen, absorbierten vermehrt die Kräfte von Mitgliedern und Verbandsleitung. Es ist leider schon soweit, dass mit den Argumenten der europäischen Fossilstromschwemme und der höheren Energiegestehungskosten sogar Stilllegungen durchgesetzt und Reaktivierungen verhindert werden. Das liegt im krassem Widerspruch zum wachsenden Konsumenten-Goodwill für Ökostrombörsen.

Unsichere Rahmenbedingungen für den Strommarkt und drohende Erhöhungen der Umweltauflagen haben zu einem drastischen Rückgang der Investitionen geführt. Statt Gesamterneuerung mit Produktionserhöhung anzugehen, werden nur noch Minimalrenovierungen zur Erhaltung des Bestehenden durchgeführt. Dadurch werden höchst umweltfreundliche Potentiale für lange Zeit verbaut.

* * * * *

Vielfältige Attacken gegen Kleinwasserkraftwerke

Im Kanton Bern entschied das Verwaltungsgericht im Falle des Kleinwasserkraftwerkes Zrydbrücke gegen eine Reaktivierung mit Ausbau. Die Argumentation ist derart totalitär, dass die weit über den heute üblichen Anforderungen stehende umweltfreundliche Ausgestaltung des Projektes kein Entgegenkommen brachte - absolute Verhinderung ist das Ziel. Mit Unterstützung aus der Fachbranche wird nun von der Bauherrschaft der Bundesgerichtsweg eingeschlagen.

Mit verschiedenen Massnahmen versuchten einige Kantone im Zuge der "Sanierung nach Gewässerschutzgesetz" die ehehaften Rechte zu untergraben oder gar aufzulösen. Auf diesem Weg werden Erneuerungen und Reaktivierungen verhindert - ein herber Rückschlag gegenüber der relativ positiven Periode von Energie 2000, PACER und DIANE. Würde die gleiche Vehemenz für Renaturierungen auf die 99 % der in der Schweiz **nicht** durch Kleinwasserkraftwerke genutzten Gewässerstrecken angewendet, so bestünde in der Schweiz ein absolutes Naturgewässerparadies ...

Jetzt rächt es sich, dass die Stimmbürger in der Abstimmungskampagne den Abwiegungen geglaubt haben, das Gewässerschutzgesetz betreffe nur wenige Kleinwasserkraftwerke, weil diese durch ehehafte Rechte geschützt seien und in den meisten Fällen

auch als blosse Ausleitanlagen ohne Restwasserauflagen gelten würden.

Der oft gegen Kleinkraftwerke in Feld geführte Gemeinplatz der Stromschwemme trifft in keiner Weise zu: Eine Schwemme gibt es nur bezüglich importiertem "ökogedumtem" Kohlestrom und bezüglich Strom aus Erdöl und Erdgas - und dies auch nur solange, als die Preisbaisse anhält und Osteuropa in der Krise verharrt.

Strom aus erneuerbaren Quellen hingegen ist knapp - angesichts der Ziele der Europäischen Union einer Verdoppelung der erneuerbaren Energien ist dieser sogar höchst knapp!

Überdies: Bereits melden sich warnende Stimmen: die aktuelle Konjunktur führe in ein paar Jahren zu einem Mangel an Produktionskapazität.



Ein Einzelkämpfer setzt sich durch

Weil der Kanton Zürich trotz ehehaftem Recht und ungeachtet der gesprochenen Beiträge der Denkmalpflege zuwenig Hand für eine wirtschaftlich tragbare Lösung zur Reaktivierung der aus dem Mittelalter stammenden Aumüli in Stallikon geboten

hatte, lancierte der Initiant Reinhard Möhrle auf Bundesebene eine Motion zur Anpassung des Gewässerschutzgesetzes: für den Erhalt historischer Kleinwasserkraftwerke bis 20 kW soll der Kanton Ausnahmen beim Mindestrestwasser gewähren können.

Ständerat Hofmann brachte dieses Anliegen als Motion ein, welche einstimmig überwiesen wurde und bei Erfolg den historisch wertvollen Kleinwasserkraftwerken das Überleben sichern wird. Details wurden in der Ausgabe Nummer 46 abgedruckt.

Verunsicherte Branche

Die wachsenden Umweltauflagen, die Ungewissheit der Entwicklung der politisch-wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die noch offene Entwicklung des offenen Strommarktes hat zu einer grossen Zurückhaltung der Investoren geführt. Die Finanzinstitute sind noch restriktiver geworden. Man spricht in der Branche von einem faktische Investitionsstopp für nur langfristig amortisierbare Investitionen.

Folge dieser Blockierung ist nicht nur eine Schwächung der Ausrüstungslieferanten und Dienstleister einschliesslich ihrer Exportfähigkeit, sondern auch eine Aufgabe von Ausbaupotentialen für Jahrzehnte. Vielerorts wurden statt ökonomisch und ökologisch optimaler Erweiterungen nur maschinelle Erneuerungen getätigt. Da auch diese Erneuerungen nur langfristig amortisiert werden können, ist der Zug für eine namhafte Produktionserhöhung für lange Zeit abgefahren. Zu diesen Entscheiden jeweils zugunsten der Variante mit Minimalinvestitionen hat auch die Tatsache beigetragen, dass bei der kleinsten Erweiterung der wasserrechtlichen Nutzung neue einschneidende Umweltauflagen auferlegt würden.

ISKB / ADUR GRATULIEREN JENEN MITGLIEDERN, WELCHE TROTZ ALLEM AUF DIE ZUKUNFT DER KLEINWASSERKRAFTWERKE ZÄHLTEN UND AUCH IM JAHR 2000 INVESTIERTEN!

Achtungserfolge bei den Energievorlagen:

ISKB / ADUR haben sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Kleinwasserkraftwerke gleichberechtigt zu anderen neuen Energien gefördert werden. Leider ist der Nutzen in der heutige politischen Situation klein, weil die Energievorlagen im Herbst 2000 die Volksabstimmung nicht bestanden haben, und das Budget des Bundes für Energie 2000 ungenügend war. Überdies wurde 2001 das Budget für das Folgeprogramm "Energie Schweiz" noch weiter gekürzt! Immerhin hat das intensive Erarbeiten von Grundlagen und das Lobbyierens in den Vorjahren auf anderen politischen Ebenen Früchte gebracht.

Durchbruch beim Elektrizitätsmarktgesetz

Die politische Arbeit von ISKB / ADUR ging davon aus, dass mit der Strommarktöffnung flankierende Massnahmen für alle drei Konstellationen der dezentralen Produktion fällig sein werden:

- Für die **unabhängige private Produktion** müssen die Rückliefertarife stabilisiert werden: die Konflikte mit den lokalen Elektrizitätsverteilunternehmen und die regionalen Ungleichheiten müssen beseitigt werden.
- Mit Erlass resp. Reduktion der vorgesehenen (fiktiven!) prohibitiven Durchleitkosten für die **Eigenproduktion** mit Parallelschaltung zum Stromnetz soll diese Produktionsform erhalten und gefördert werden.
- Die **Kleinwasserkraftwerke im Besitz der Elektrizitätsverteilunternehmen** sollen ihre Wirtschaftlichkeit beweisen können! Dies ist ohne eine teilweise Abkehr von der (unökologischen!) Distanzunabhängigkeit des Durchleitkostenmodelles kaum möglich. Anstatt wie ursprünglich vorgesehen über die unteren Netzebenen über Gebühr die Hochspannungsebene mitzufinanzieren, sollen verursachergerechtere Modelle geschaffen werden, welche im Zweifelsfalle eher zugunsten der unteren Netzebenen wirken. Die **lokale Produktion für den lokalen Verbrauch** soll weiterhin Chancen haben. Dieses Ziel kann am effizientesten mit einem Durchleitkostenerlass für kleinste Kraftwerke und einer degressiven Reduktion für Kleinkraftwerke von 500 kW bis 10 MW erzielt werden.



Abgesehen von der beantragten Reduzierung der Durchleitkostenerlass für Kleinwasserkraftwerke von 500 kW bis 10 MW wurden diese Ziele erreicht. Weitere wichtige Ziele wie sofortiger Netzzugang, nationale Netzgesellschaft, Darlehen und vieles mehr, worin ISKB / ADUR andere Kräfte unterstützte, wurden mit der Verabschiedung des Elektrizitätsmarktgesetzes im Dezember 2000 durchgesetzt. Detaillierteres wurde in der letzten Ausgabe des „Kleinkraftwerk“ berichtet und kann auf www.iskb.ch eingesehen werden.

ISKB / ADUR DANKEN ALLEN MITKÄMPFERN UND VOR ALLEM DEN ENGAGIERTEN EIDGENÖSSISCHEN RATSPERSONEN.

Die unabhängigen Produzenten von Anlagen bis 1 Megawatt und Eigenproduzenten sind nun relativ gut gestellt. Schlechter gestellt sind nach wie vor die unabhängigen Produzenten über einem Megawatt. Am schlechtesten gestellt sind die Kleinwasserkraftwerke über 500 Kilowatt im Besitz

der Elektrizitätsverteilunternehmen - hier formierte sich leider keine deutliche Lobby zur Unterstützung der Vorstösse von ISKB / ADUR.

Der Vorstand von ISKB / ADUR stellt sich gegen das im Januar 2001 ergriffene Referendum - es sollen endlich wieder klare Spielregeln gelten, damit die Branche aus der Stagnation herauskommt. Die Grossen bedienen sich bereits seit einiger Zeit, deshalb sollen die Kleinen auch raschmöglichst den Marktzutritt erhalten.



Geschäftsleitung und Sekretariat

Die Geschäftsleitung war mehr als in Vorjahren gefordert: Schon alleine der politische Informationsaufwand ist enorm gestiegen, geschweige denn die Umsetzung der verschiedenen Anliegen. Der Aufwand für die interne Meinungsbildung, die Mitarbeit in Arbeitsgruppen, die Mitarbeit in Kommissionen, die parlamentarische Arbeit und die Mitgliederberatung wuchs drastisch und war nur mit den modernen Kommunikationsmitteln zu bewältigen.

Vorstand, Mitarbeiter und Mitstreitende

Der Vorstand hielt zwei ganztägige Sitzungen ab und fand sich zur Generalversammlung ein.

Finanziell auf gesunden Beinen bleiben

Die **Mitgliederbeiträge** sind seit 1997 unverändert geblieben. Dank vieler ehrenamtlicher oder für sehr bescheidene Honoraransätze geleisteter Arbeiten können ISKB / ADUR im Vergleich zu anderen schweizerischen und europäischen Verbänden die Mitgliederbeiträge sehr tief halten und erst noch eine Fachzeitschrift frei ins Haus liefern.

Teuerung und Mehrleistungen haben nun allerdings den Ertrag überrollt. Der **Jahresabschluss** weist trotz der im Rahmen der Vorjahre bleibenden Standardpositionen ein Defizit auf. Da es höchst unklug wäre, im jetzigen Zeitpunkt Leistungen abzubauen, ist eine Beitragserhöhung fällig.



Vereinsbelange

Die **Mitgliederzahlen** stagnierten weiterhin. Stilllegungen, Todesfälle und Verkäufe sind die Hauptsache - sie wurden nur knapp durch Neueintritte ausgeglichen.

Regelmässig stehen seit Jahren trotz doppeltem Mahnen ca. 15 % der **Mitgliederbeiträge** mit ca. 5 %

der budgetierten Beitragssumme aus. Das verschleisst Kräfte, welche der Vorstand lieber für politische Arbeit und Mitgliederberatung eingesetzt sähe!

Die **Mitgliederverwaltung** wurde weiter automatisiert, so dass Fredi Bieri heute die Geschäftsstelle, „Das Kleinkraftwerk“ und das Sekretariat ADUR leichter mit aktuellen Datenauszügen beliefern kann und fast alle regelmässigen Aufgaben direkt ab der Adressbank erledigt werden können: Adressieren, alle Seriedokumente, Marktführer usw.



Liebe Mitglieder: Bitte melden Sie uns bei Verkauf Ihres Kraftwerks ihre Nachfolger und motivieren Sie diese, die Aktivmitgliedschaft zu übernehmen.



Eine Welle von Problemen - Mitgliederberatung

Das Mitgliederberatungstelefon wurde dieses Jahr in zunehmendem Masse beansprucht. Häufigste Themen waren:

- Wasserrechte
- Gebühren für Bewilligungen
- Rückliefertarife
- Schadenfälle, Fehlplanungen

Insgesamt wurden **über hundert Anfragen** bearbeitet - etliche davon mit langen Geschichten und einem Aktenstapel ... , bei anderen genügte ein Versand von Information. Eine weitaus grössere Anzahl Fälle (meistens Nichtmitglieder) wurden an die Information & Beratung des Programmes Kleinwasserkraftwerke weitergewiesen - ohne diese Entlastung wäre die Nachfrage nicht zu bewältigen gewesen.

Die individuelle Beantwortung von Anfragen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern einschliesslich Werbung für Abonnement, Inserate und Mitgliedschaft wurde für die Abwicklung per e-Mail strukturiert.

Allerdings konnte wegen der vielen auswärtigen Terminen für Schlichtung bei Problemen und für die Politik die Präsenzzeit am Beratungstelefon (Montag und Donnerstag Nachmittag) nicht durchwegs

eingehalten werden. Die ISDN-Anlage verursachte Probleme. Die Mitglieder wollen dies bitte verzeihen.

Da die Telefonanlage auch bei besetztem Telefon mit dem Rufzeichen reagiert, wird gebeten, den Telefonbeantworter zu benutzen. Per e-mail eingereichte Fragen können sehr speditiv beantwortet werden. Für komplexere Problem ist es vorteilhaft, die Schlüsseldokumente einzusenden.



Fachtagung

Die jährliche Fachtagung war wiederum ein grosser Erfolg. 136 Interessierte aus allen Regionen der Schweiz und einzelne Fachleute aus dem Ausland besuchten die Vorträge und Besichtigungen zum Thema **Niederdruck-Kraftwerke** sowie die Generalversammlung in Baden.

Davon waren 13 französisch Sprechende, was angesichts des Aufwandes für Werbung und Simultanübersetzung sehr mager ist.



Was interessiert hier mehr: das Gespräch oder die Maschine?

Seit Ende der Förderprogramme PACER und DIANE ist die Tagung ISKB / ADUR das einzige Fachtagungsangebot Kleinwasserkraftwerke für die Westschweiz - offenbar braucht es jedoch mehr Kontinuität, bis sich die Teilnehmer einstellen. DIANE und PACER wiesen grosse Teilnehmerzahlen auf. Begeisterung löste der Simultandolmetscher aus. Seine Übersetzung sei stellenweise den Rednern sogar vorausgeeilt und sehr treffend gewesen. Dank der finanziellen Unterstützung durch das Bundesamt für Energie konnte der Tagungsbeitrag bescheiden und auch für Betreiber von sehr kleinen Anlagen angemessen gehalten werden.



Reservekasse: Umweltzertifizierung

Im Rahmen der Reservekasse wurden die Vorjahresfälle verabfolgt und als neues Projekt die Umweltzertifizierung aufgenommen:

Der Ökostrommarkt ist noch verschwindend klein. Aus Kleinwasserkraftwerken wird jährlich landesweit erst etwas über eine Gigawattstunde Strom im Ökostrommarkt abgesetzt. Auch in Deutschland, welches die ersten Erfahrungen der Marktöffnung bereits hinter sich hat, werden noch keine besseren Resultate erzielt. Die Branche der Kleinwasserkraftwerke setzt deshalb das politische Schwergewicht auf den Erhalt der gesetzlichen

Vergütungsregelung und auf die kostenlose Durchleitung für Energie aus Kleinanlagen. Dies wird den Ökostrommarkt massiv von einem Überangebot entlasten und dank der Kostenreduktion den Absatz vervielfachen - eine Doppelwirkung!. Dennoch besteht die Chance, dass in der Schweiz Ökostrom respektable Marktanteile gegenüber "Beliebigstrom" gewinnen wird.

Um vor allem denjenigen Betreibern **neue Ertragskanäle für die Kostendeckung zu öffnen**, welche:

- von gesetzl. Vergütungen ausgeschlossen sind
- oder keine volle Kostendeckung erreichen,

will das Programm Kleinwasserkraftwerke zusammen mit dem Interessenverband Schweizerischer Kleinkraftwerk-Besitzer (ISKB) die freie Vermarktung fördern.

Aus Mitteln der Reservekasse wurde ein Projekt der EAWAG unterstützt, ein Modell zur Umweltzertifizierung für Kleinwasserkraftwerke zu entwickeln. Dieses sollte den folgenden Anforderungen genügen:

- Verhältnismässigkeit von Aufwand und Kosten
- Aktive Beiträge an die Konflikte von Nutzen und Schützen bei altrechtlichen Kraftwerken
- Typenzertifizierungen für standardisierte und sehr kleine Anlagen
- Möglichst keine negativen politischen Signale betreffend nichtzertifizierten Anlagen.

Um die Branche einzubeziehen, wurden Anfragen für Pilotzertifizierungen gestartet sowie eine Vernehmlassung und ein Workshop durchgeführt. Der Schlussbericht wird im Frühjahr 2001 erscheinen.

Ausblick

Im Jahre 2001 wird sich entscheiden, ob der Strommarkt 2002 oder viel später geöffnet wird. Auf der Ebene der Grossbezüger und des Grosshandels ist der Strommarkt bereits Realität - benachteiligt sind derzeit die KMU und die privaten Haushalte. Erste neue Stromprodukte werden bereits vor der Marktöffnung lanciert und ebnen den Weg zum Verständnis der Konsumente, dass elektrische Energie nicht nur aus der Steckdose kommt, sondern innere und kommerzielle Qualitäten hat. Ob die technischen Qualitäten des Stromes und der Stromversorgung sowie der "Service au public" auch zum Politikum werden, ist noch offen.

ISKB / ADUR werden ihre Aktivitäten prioritär auf die Erhaltung der Rückliefertarife und des Durchleitkostenerlasses ausrichten. Dies wird, soweit es die Kräfte des Verbandes erlauben, ergänzt durch eine möglichst breite Palette von Möglichkeiten im (Öko-) Strommarkt für diejenigen, welche nicht in den Genuss kostendeckender Preise kommen - Details über "Portrait, Ziele und Leistungen" können einem gleichnamigen Grundsatzpapier entnommen werden

(Bezug bei der Geschäftsleitung oder auf www.iskb.ch).

Januar 2001

c:\4_iskble_gv-01\6-statuarisches\is-jber00-2spaltig_47_ohne fotos.doc